



Online-Ausgabe

Berner Oberländer
3600 Interlaken
033 225 15 55
bo.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 540.020
Abo-Nr.: 1095510

«Moderne Bauernfrauen sind taff»

Von Brigitte Meier.

Aktualisiert vor 57 Minuten

An Neujahr beginnt nach 43 Dienstjahren ein neuer Lebensabschnitt für Elisabeth Kurth. Die Standortleiterin am Inforama Waldhof in Langenthal wird per Ende Dezember pensioniert.



Elisabeth Kurth gibt die Standortleitung am Inforama Waldhof ab und geht in Pension. Sie war die einzige Frau in dieser Funktion.

Bild: Olaf Nörrenberg

Ohne Herkunft keine Zukunft», ist Elisabeth Kurth überzeugt. Aufgewachsen als Bergbauernkind im Hasliberg, ist sie fest mit der Natur verwurzelt und gut «bödelet». Diese Bodenständigkeit und positives Denken sind Charakterzüge, welche sie während ihrer 43-jährigen Tätigkeit am Inforama Waldhof in Langenthal ausgezeichnet haben. «Wenn es darum ging, was die Kunden brauchten, konnte ich mich stets auf mein Bauchgefühl verlassen», sagt Elisabeth Kurth. Führen heisse entscheiden und Verantwortung übernehmen. Fingerspitzengefühl, Erfahrung und der wertschätzende Umgang mit Menschen erachtet sie als die wichtigsten Eigenschaften. Das Inforama ist das Bildungs-, Beratungs- und Tagungszentrum für Land- und Hauswirtschaft im Kanton Bern.

Von der Weblehrerin zur Standortleiterin

1971, als das Frauenstimmrecht in der Schweiz angenommen wurde, kam Elisabeth Kurth als junge Handweberin an den Waldhof. «Früher war die Bäuerinnenschule strikt von der Landwirtschaftsschule der



Online-Ausgabe

Berner Oberländer
3600 Interlaken
033 225 15 55
bo.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 540.020
Abo-Nr.: 1095510

Männer getrennt. Sämtliche Schülerinnen und Lehrpersonen mussten intern wohnen», erinnert sie sich. Tagwache war um 5.45, Lichterlöschen um 22 Uhr. «Meine Lektionen im Handweben/Gestalten waren zwischen Hühnerhaltung und Brotbacken angesiedelt.» Als Schulleiterin hat sie sich stark für die Hauswirtschaft, die Frauen und die Bildung der Bäuerinnen engagiert.

Mit den Jahren veränderte sich der Führungsstil, und die Schule hat sich zunehmend geöffnet. Auch Elisabeth Kurth übernahm vermehrt Führungsaufgaben und setzte sich als Leiterin des Ökopraktikums zusätzlich mit Projektmanagement auseinander. 2002 übernahm sie die Team- und Schulleitung der Hauswirtschaftsschule und 3 Jahre später die Standortleitung.

In dieser Funktion war sie die einzige Frau. Die anderen Standorte Rütli, Berner Oberland, Emmental und Seeland werden alle von Männern geführt. Sie habe bewusst die weibliche Seite vertreten und ihre Meinung offen dargelegt. «Manchmal muss man eben die Männer zum Glück zwingen. Wir Frauen führen nun mal anders», argumentiert Elisabeth Kurth.

Sie hat alle Stationen von den ehemals land- und hauswirtschaftlichen Schulen zu den LBBZ, Inforama Nord und Süd bis zum heutigen Inforama in verschiedenen Funktionen miterlebt.

Massgeschneiderte Ausbildung

«Das Inforama ist die Drehscheibe für ein modernes Bildungsangebot in unserer Region», erklärt Elisabeth Kurth. Als Partner des Bildungszentrums Langenthal habe sich der Waldhof von der traditionellen Bauernschule zum interdisziplinären Bildungsinstitut und Kompetenzzentrum für den ländlichen Raum entwickelt. «Ich durfte diesen Wandel während 43 Jahren mitprägen und mitgestalten», sagt die schlanke Frau mit dem peppigen Kurzhaarschnitt.

Der Wandel zeichnet sich ab im ländlichen Raum, auf den Bauernbetrieben und in der Bildung. «Ich wollte die Frauen auf ihrem Weg begleiten, ihnen Selbstsicherheit vermitteln und aufzeigen, wie wertvoll ihre Tätigkeit ist», betont die abtretende Standortleiterin.

Die zweijährige Bäuerinnenausbildung umfasst ein modulares System, das berufsbegleitend einen Tag pro Woche angeboten wird. Dies ermöglicht eine individuelle Abstimmung der Ausbildung. Entsprechend gross ist die Nachfrage, und die Kurse sind jeweils früh ausgebucht. «Die modernen Bauernfrauen sind taff und sehen sich als gleichberechtigte Partnerin, die innerhalb des Betriebes auch eigene Zweige führt», erklärt Elisabeth Kurt. Umso wichtiger seien die Öffentlichkeitsarbeit und die Aktivität in der Region.

Als zukunftsgerichteter Mensch freut sich die vielseitige Frau auf den neuen Lebensabschnitt. Sie gehe mit einem guten Gefühl und ohne Wehmut. «Loslassen bedeutet auch Verantwortung abgeben.» Zudem warteten bereits spannende Aufgaben auf sie. «So wurde ich als einzige Nichtbäuerin in den Vorstand des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenvereins gewählt», zeigt sich Elisabeth Kurth erfreut. In den Schweizer Agrarmedien wird sie ihre langjährige Berufserfahrung als Verwaltungsrätin einbringen dürfen. Besonders am Herzen liegt ihr das Projekt «Swiss Tavolata», wo sie als Regionalleiterin die Gastgeberinnen im Kanton Bern betreuen wird.

Sich in der Natur und an der Sonne bewegen

Die Sonne im Herbst habe sie am meisten vermisst, als sie vom Berner Oberland in den Oberraargau gekommen sei. Zukünftig wird sie mit Ehemann Peter häufiger in ihrem Häuschen in Hasliberg sein. Sie zeigt sich dankbar, gesund und fit zu sein, sodass sie ihre zahlreichen Outdoorhobbys wie Klettern, Joggen, Skifahren und Biken ausüben kann. «Am besten auftanken kann ich in den Bergen. Wir waren bereits auf

Datum: 01.01.2015

BERNER OBERLÄNDER



Online-Ausgabe

Berner Oberländer
3600 Interlaken
033 225 15 55
bo.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 540.020
Abo-Nr.: 1095510

einer ersten Skitour im Simplongebiet», sagt das aktive SAC-Mitglied und strahlt.

(Berner Zeitung)

Erstellt: 01.01.2015, 09:06 Uhr